

Hausgottesdienst am 5. Fastensonntag (29.3.2020)

Für einen Hausgottesdienst ist immer schön und wichtig, dass ein Ort vorbereitet wird, wo eine Kerze und ein Kreuz steht, eine geöffnete Bibel liegt, als Symbol des Abendmalles ein Stück Brot liegt, das mit anderen geteilt werden kann, dazu eine weiße Tischdecke und wenn möglich Blumenschmuck.

Anzünden einer Kerze

Lied (Vorschlag)

© Text: Strube Verlag, München



'K' 1 Das Wei - zen - korn muss ster - ben, sonst
2 So gab der Herr sein Le - ben, ver -

1 bleibt es ja al - lein; der ei - ne lebt vom
2 schenk - te sich wie Brot. Wer die - ses Brot ge -

1 an - dern, für sich kann kei - ner sein. 'A' Kv Ge -
2 nom - men, ver - kün - det sei - nen Tod. 'A' Kv Ge -

heim - nis des Glau - bens: Im Tod ist das Le - ben.

3 [K] Wer dies Geheimnis feiert, / soll selber sein wie Brot; / so lässt er sich verzehren / von aller Menschennot. Kv

4 [K] Als Brot für viele Menschen / hat uns der Herr erwählt; / wir leben füreinander, / und nur die Liebe zählt. Kv

T: Lothar Zenetti 1971, M: Johann Lauer mann 1972

Eröffnung und Einführung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen

Schaut doch einmal nach: Wer von Euch hat am Arm oder an einer Kette eine Uhr. In der Regel sind es nur die Jüngsten, die das Meiste noch der Mama überlassen dürfen und keine Uhr tragen. Die größeren Kinder, Jugendliche und Erwachsene – wir brauchen sie. Mit ihren Zeigern zeigt sie uns die Zeit. Wir haben zum Zeigen unsere Zeigefinger. In manchen Lebenslagen helfen uns auch Zeichen, die etwas zeigen. Welche kennen wir? ... Zudem gibt es zeichenhafte Handlungen. Eine solche ist es, wenn wir jetzt vor uns hinsehen, um uns zu besinnen: Was war nicht richtig? Was sollte ich besser machen? Vertrauen wir Gott unsere Schwächen und Fehler an.

Gebet

Lasset uns beten: (kurze stille)

Du Gott des Lebens, du kennst uns und alles, was uns in diesen Tagen bewegt.

Du weißt um unsere Grenzen und um unsere Bedürftigkeit.

Du weißt, was uns Menschen gut tut, noch bevor wir es selbst erkennen.

Lass unsere Sinne in dieser österlichen Bußzeit offen sein - für alles Schöne, das wir erfahren dürfen, für die Nöte unserer Mitmenschen in dieser Zeit der Krise und für unsere eigene Bedürfnisse. Das erbitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Schriftlesung Joh 11,1-45 (gekürzt)

Aus dem Johannesevangelium

Lazarus, der mit seinen Schwestern Maria und Martha im Dorf Betanien lebte, wurde krank. Deshalb schickten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. Doch Jesus kam erst zwei Tage später zu ihnen. Da war Lazarus schon gestorben und im Grab.

Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen. Traurig sagte sie zu ihm: Wärst du hier gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben. Jesus sprach lange mit ihr, um sie zu trösten und sagte: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.

Marta berichtete auch ihrer Schwester, dass Jesus zu ihnen unterwegs sei. Da machte sich Maria sogleich auf den Weg zu ihm, und viele der Trauergäste begleiteten sie. Als sie zu Jesus kam, fiel sie vor ihm nieder und klagte: Herr, wärst du hier gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben. Sie weinte bitterlich, und viele Leute weinten mit ihr. Da war Jesus so erschüttert, dass auch er weinte.

Dann ging er mit ihnen zum Grab des Lazarus. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Er befahl: Nehmt den Stein weg. Dann dankte er seinem Vater, dass er ihn erhört hat, und rief laut: Lazarus, komm heraus. Da kam der Verstorbene heraus.

Viele der Leute, die dabei waren und gesehen hatten, was geschehen war, kamen zum Glauben an Jesus.

Impuls

Ausgehend vom Zeiger der Uhr kamen wir auf Zeichen wie etwa die Verkehrszeichen. Es gibt aber auch noch andere Zeichen, die sichtbar sind: Ballen sich am Sommerhimmel dicke dunkle Wolken zusammen, ist das Zeichen für ein Gewitter. Nicht sichtbare Zeichen sind selbst den Kindern so vertraut, dass ihr sie deuten könnt: Sich müde und matt fühlen zeigt oft den Beginn einer Erkältung. Knurrt der Magen, zeigt das Hunger. Und wenn der Vater keine Antwort gibt, zeigt das dicke Luft ...

Johannes, der das heutige Evangelium aufgeschrieben hat, deutet sogar Jesu Wunder als ein Zeichen, das uns etwas sagen will.

Auch wenn wir möglicherweise viele Fragen zu diesem Text haben, wollen wir nur eine Frage stellen: Was kann uns das Zeichen Jesu sagen? Zum einen handelt der Text vom Verlust der beiden Schwestern Maria und Marta, zum anderen von dem des Lazarus, der ja sein Leben verliert.

Verluste erlebt jeder irgendwann. Jeder Verlust tut uns weh und geht uns nahe, selbst wenn er nicht tragisch ist, sei es, wir verlieren etwas, oder es geht etwas kaputt, was uns viel wert war. Weitaus trauriger ist der Verlust eines Haustieres. Das wird schon manch einer erlebt haben. In einer Umfrage nannten Kinder noch andere, frü sie schmerzliche Verluste: die Freundin, den Freund zu verlieren, weil sie umziehen. Das Gefühl, etwas wert zu sein, zu verlieren, das Selbstwertgefühl, wenn man ausgelacht, verspottet, abgelehnt oder lieblos kritisiert oder mit einem Problem im Stich gelassen wird oder wenn ein Freund plötzlich nichts mehr von einem wissen will ... Solche Erfahrungen tun weh. Ähnliche kennen wir Erwachsenen auch. Wie gut ist es, dass wir uns dann an Jesus wenden können, ihm unser Leid klagen und ihn um Hilfe beim Durchhalten bitten dürfen.

Am schwersten von allen Verlusten ist es wohl, wenn uns ein lieber Mensch stirbt. Wenn wir fassungslos und tief getroffen sind, brauchen wir Menschen, die für uns da sind, bei denen wir reden und weinen und klagen dürfen. So hat Jesus zuerst die eine Schwester des Lazarus angehört und versucht, sie zu trösten, und dann die andere. Mit ihr und ihren Trauergästen weinte er sogar. Doch er war nicht nur für sie, sondern auch für ihren Bruder Lazarus da. Ihm gab er das Leben wieder, das später dann mit dem Tod endete wie jedes Leben.

Mit diesem Zeichen zeigt Jesus, dass er nicht nur für die Lebenden, sondern auch für die Verstorbenen da ist. Freilich ruft er sie nicht in dieses Leben zurück wie Lazarus. Aber er ruft sie in das neue Leben bei Gott, in dem es kein Leid mehr gibt. Wir wissen nicht, wann, wo und wie das sein wird, doch Jesu Zeichen zeigt uns, dass er Herr über Leben und Tod ist.

Wir hörten, dass viele Menschen durch Jesu Zeichen zum Glauben an ihn kamen. Uns will es ermutigen zum Glauben daran, dass mit dem Tod nicht alles aus ist, sondern Jesus im Leben und Sterben für uns da ist. Trotzdem bleibt es für Betroffene sehr schwer, den Tod eines lieben Menschen zu verkraften. Hier sind wir herausgefordert und gefragt. Ob jung oder alt – jeder kann einem trauernden Menschen durch seine Anteilnahme, durch Zuhören, durch ein gutes Wort, ein wenig Nähe und Trost schenken. Trösten geht auch ohne Worte.

Zu Anfang hörten wir, dass die Uhrzeiger die Zeit zeigen und dass es viele Zeichen gibt, die wir kennen. Bei Jesu Zeichen, dem wir heute begegnet sind, ist jedoch unser Glaube gefragt. Er hilft uns, darauf vertrauen zu lernen, dass Jesus auch für uns und die, die wir lieb haben, im Leben und im Tod da ist. **Stille**

Das Brot brechen

In der biblischen Überlieferung reichte Jesus seinen Jüngern beim letzten Abendmahl Brot.

Ein Brot aus vielen Körnern gebacken, wird zum Zeichen von Einheit und Gemeinschaft. Im Brotbrechen, im Brotteilen wird dieser gemeinschaftliche Gedanke in noch größerem Ausmaß zum Ausdruck gebracht, denn: wer Brot gibt, schenkt sich selbst.

Teilen wir jetzt miteinander das Brot mit den Worten: „**Gott ist mit uns und schenkt und das was wir brauchen**“.

Fürbitten

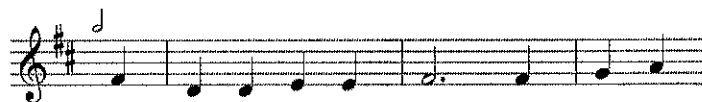
Als Gemeinde Christi, die berufen ist, die Botschaft vom erbarmenden und Leben spendenden Gott in der Welt zu bezeugen, beten wir:

- Um Hoffnung für alle Menschen, die in diesen Tagen am Ende ihrer Kräfte angelangt sind, die niedergeschlagen und verzweifelt sind und keine Zukunftsperspektive sehen.
- Um ein segensreiches Wirken für alle, die bei uns und weltweit in medizinischen und pflegenden Berufen arbeiten.
- Um Trost und Zuversicht für alle, die um einen lieben Menschen trauern, und um das ewige Leben für unsere Verstorbenen.
- (eigene Gebetsanliegen)

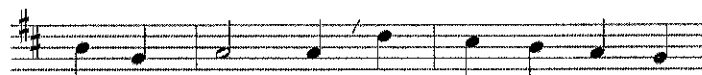
Vaterunser

Lied (Vorschlag)

© Text, Melodie: Verlag Singende Gemeinde, Wuppertal



1 O Herr, nimm uns-re Schuld, mit der wir
2 Wir trau-en dei-ner Macht und sind doch



1 uns be - la - sten, und füh - re selbst die
2 oft in Sor - gen. Wir glau - ben dei - nem



1 Hand, mit der wir nach dir ta - sten.
2 Wort und fürch - ten doch das Mor - gen.

3 Wir kennen dein Gebot, / einander beizustehen, / und können oft
nur uns / und unsre Nöte sehen.

4 O Herr, nimm unsre Schuld, / die Dinge, die uns binden, / und hilf,
dass wir durch dich / den Weg zum andern finden.

T u. M: Hans-Georg Lotz 1964/[1988] 1993

Segensgebet

Du Gott des Lebens, wir danken dir, dass wir Gäste an deinem Tisch sein durften.

Wir bitten dich um Treue, um Freude und um Mut. Hilf uns, deine Liebe mit denen zu teilen, die fremd, einsam und verlassen sind. Schenke uns deinen liebevollen Blick auf die Welt, denn du lässt nicht fallen, was du gut erschaffen hast. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Es segne uns Gott der Vater, Sohn und Heilige Geist. Amen.

Kollektenhinweis:

Bitte informieren Sie sich auf der Internetseite der Pfarrei über die Spendenaktionen, die Sie per Überweisung unterstützen können. Herzlichen Dank!